

# Frankenberger Tageblatt

## Bezirks-Anzeiger



Städtisches Blatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg jun. in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von L. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

№ 249

Mittwoch den 16. Oktober 1918

77. Jahrgang

### Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe nimmt entgegen und zu kostenloser Anskunftsverteilung darüber ist gern bereit die Städtische Sparkasse Frankenberg.

### Verkaufsrichtpreise für Kohlen und Briketts.

1. Bei den Preisen von Kohlen und Briketts im Bezirke der Stadt Frankenberg werden ab 1. Oktober 1918 folgende Preise als angemessen erachtet:

	ab Lager	ab Bahnhof		
	je 1 Str.	an Verbrauchers frei Haus	von 25-45 Zentner	von 50-100 Zentner
a) Brauner Steinkohle:				
Büchel I und II	3.20	3.05	3.00	2.90
Körpel I	3.15	3.00	2.95	2.85
Körpel II	3.10	2.95	2.90	2.75
b) Edelkohle:				
Büchel I und II	3.20	3.10	3.05	2.95
Körpel I	3.25	3.10	3.05	2.95
Körpel II	3.10	2.95	2.90	2.80
c) Braunkohle:				
Galanbriketts	2.20	2.05	2.00	1.95
Gemäldebriketts	2.25	2.10	2.05	2.00

2. Bei Bestellungen ab Lager frei Haus wird ein Zuschlag von 0,20 RM. für den Zentner als angemessen angefallen.

3. Bei Abgabe von Holzstoffen ist nur das Nettogewicht in Rechnung zu stellen.

4. Die Verkaufspreise für andere Brenn- und Heizstoffe, als die unter a, b, c genannten Sorten sind im Rathaus, Zimmer Nr. 4, unter Befugung der Belege über Einkaufszeit, Einkaufspreis, Brauch und sonstige Umstände schriftlich anzugeben.

5. Brennstoffe sind preisabhängig.

6. Zu den Preisangaben sind vorgedruckte Preislisten zu verwenden, die den Geschäftsinhabern im Rathaus, Zimmer Nr. 4, unentgeltlich überlassen werden. Die Preislisten sind in zwei völlig gleichlautenden Stücken auszufertigen und der Ortskostenstelle, die ein Stück zurückbehält zur Abstempelung vorzulegen. Frankenberg, am 15. Oktober 1918. Der Stadtrat (Preisprüfungsstelle).

### Als Ersatz für Kohle wird bestes trockenes Kiefernholz

jeden Donnerstag 1/2 bis 5 Uhr nachmittag im Städtischen Bauhof — Margaretenstraße — abgegeben. — Bezugsarten können an jedem Wochentag 9 bis 5 Uhr vormittag im Rathaus (Zimmer Nr. 4) gegen Bezahlung entnommen werden. Frankenberg, den 15. Oktober 1918. Die Ortskostenstelle.

### Verkauf von Quarz

Mittwoch, den 16. ds. Mts., an die Bewohner des 3. Brodartenbezirkes Nr. 401 bis 410, 4. Brodartenbezirkes Nr. 1001 bis 1002, 5. Brodartenbezirkes Nr. 1 bis 1000/1000/2000 bei Aerber, Hollar und Schaufschmidt gegen 3. Abschnitt für Oktober der Landesverträge. — Die Ausweisliste ist vorzulegen. Stadtrat Frankenberg, den 15. Oktober 1918.

### Apfel-Verkauf in Dörres Laden, Am Markt,

Mittwoch, den 16. ds. Mts., vormittags an die Bewohner des 1. Brodartenbezirkes Nr. 1 bis 500 auf Lebensmittelmärkte Nr. 184 je 2 Pfund. Stadtrat Frankenberg, den 15. Oktober 1918.

### Verkauf von Rostfleisch (Zurweisung der Militärverwaltung)

Mittwoch, den 16. ds. Mts., vorm. 8-10 Uhr an Minderbemittelte des 1. Brodartenbezirkes Nr. 1-150 auf Lebensmittelmärkte Nr. 187. — Personen über 6 Jahre erhalten 250 Gramm, unter 6 Jahre 125 Gramm. — Die Ausweisliste ist vorzulegen. Stadtrat Frankenberg, den 15. Oktober 1918.

### Leere Fässer und Kübel,

ungefähr 1 Zentner fassend, zu Einlegszwecken geeignet, werden Mittwoch, den 16. ds. Mts., vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr in der städtischen Niederlage, Radlerberg 6, verkauft. Preis: 2 Mark das Stück. Stadtrat Frankenberg, den 15. Oktober 1918.

### Schon wieder Kanzlerkrisis?

Wenn es nach den ganz linksstehenden Parteien gehen soll, dann hätten wir schon jetzt, nachdem der Prinz Max von Baden ganze zehn Tage am Ruder ist, schon wieder eine Kanzlerkrise. In der feindlichen Presse wird schon seit mehreren Tagen gegen das Friedensangebot mit einem Briefe Stimmung gemacht, den Prinz Max von Baden Anfang 1917 an den Prinzen zu Hohenlohe gerichtet hat. Der Brief, der der deutschen Öffentlichkeit noch nicht zugänglich ist, soll angeblich enthalten, die darin, daß der Kanzler früher nicht einem Frieden der „Verechtigten“ das Wort gesagt habe. Der Prinz zu Hohenlohe, übrigens ein eifriger Friedensmensch, lebt in der Schwärz und scheint mit seinen Briefschaften nicht sehr sorgfältig umzugehen zu sein, denn man hat ihm den Brief des Prinzen Max gestohlen und schlachtet ihn nun an Ententelegation nach Rastatt aus. Man stellt den Prinzen so hin, als ob er in Wirklichkeit ein verläppertes „Kanzleroffizier“ wäre, den nur die Not der Zeit zum Friedensfreund gemacht habe.

Die bürgerlichen Parteien in Deutschland haben bereits zum Ausbruch gebracht, daß sie trotz der Affäre dem Kanzler die Vertrauensbewahrung werden. — Wenn der Standpunkt des Prinzen früher sich um eine Nuance von seinem jetzigen unterschieden hat, so wäre das ja an und für sich kein Unglück und der Kanzler würde in dieser Beziehung bis in die Provinz der radikalen Sozialdemokratie hinein Leute in Menge anfinden können, denen es ebenso ergangen ist. Schlichterdinge angesehen ist es, dem Prinzen daraus einen Strich ziehen zu wollen, was er vor längerer Zeit in einem Privatbriefe schrieb, als man die Entente nicht voraussetzen konnte. Seine persönliche und politische Verantwortlichkeit steht jedenfalls über allem Zweifel erhaben da, und wenn im Ententelegation sich Stimmen laut werden, die so tun, als wenn sie dem Friedensangebot nicht trauen dürfen, so ist das nur der Ausdruck der Angst der extremistischen Parteien, die das Wegkommen ihres Herrs befürchten.

So weit sind wir doch noch nicht gekommen, daß wir wegen des Stimmungswortes eines Partisei-Konferenztisieres presidenten zu Krone frischen. Der Kriegskessel in manchen Parteistellen kochen, das auch die Äußerung von verdrehten Gerichten, wie sie so häufig schon waren und es wohl nur zu denken, daß Wilson für einen Dämpfer ansieht.

### Wilson

Das am 2. September von offizieller Seite bekannt wurde, daß Wilson nach New York zurückgekehrt ist, hat eine große Wirkung hervorgerufen. Die Nachrichten über den Rückzug des Präsidenten nach dem Zusammenstoß mit dem Senat in Washington sind im Ausland und bei den Friedensfreundlichen in Deutschland sehr beliebt. Die Nachricht, daß Wilson nach New York zurückgekehrt ist, hat eine große Wirkung hervorgerufen. Die Nachrichten über den Rückzug des Präsidenten nach dem Zusammenstoß mit dem Senat in Washington sind im Ausland und bei den Friedensfreundlichen in Deutschland sehr beliebt.

länger' drüben bekannt, nämlich durch Junkspruch, aber diese Übermittlung gilt nicht als offiziell.

Nachdem allgemein wird die neue Note von der feindlichen Presse als ein Schritt auf dem Wege zum Frieden bewertet. Im allgemeinen wird aber eine weitgehende Zurückhaltung beobachtet. Die Presse traut sich ohne Anweisungen und Fingerzeige nicht recht an die Sache heran.

### Friedensvorfester in Holland

Die Antwort Deutschlands an Wilson löste in Holland die größte Freude aus. In öffentlichen Lokalen und auf der Straße wurden patriotische Lieder gesungen, und die Stimmung war die einer Friedensvorfester. Die Presse nahm die Rolle sympathisch auf, jedoch war die Annahme vorherrschend, daß die Entente auch nach der Räumung vollkommen freie Hand habe.

### Die amerikanische Presse und der Frieden

f. Jährig, 15. 10. „Havas“ meldet aus Washington: Die „Associated Press“ veröffentlicht gegenüber Gerüchten, daß die Antwort des deutschen Kanzlers die von Wilson aufgestellten Bedingungen annehme, eine autoritative Erklärung, in der das Publikum darauf aufmerksam gemacht wird, daß Deutschland nicht geneigt sei, den Krieg zu beenden, indem es sich bedingungslos ergebe. „Daily Mail“ meldet, daß die Regierung in Washington die Nation offiziell warnt, bevor die Note nicht sorgfältig geprüft sei, das Volk keineswegs einen baldigen Frieden als sicher betrachten dürfe.

### Die Stimmung in Frankreich

f. Genf, 14. 10. Nur noch die nationalistischen Blätter haben Bedenken gegen die Verhandlungen Wilsons. Die gesamte übrige Presse läßt aber wohl erkennen, daß man in Frankreich mit der Entwicklung der Dinge sehr zufrieden ist und daß von dieser Seite den Friedensverhandlungen keine Schwierigkeiten entgegengebracht werden, sobald einmal die elch-löffelartige Frage gelöst sein wird. Der „Globe“, „Republikain“ betont, daß Deutschland durch das Verhalten Österreichs und der Türkei gezwungen sei, die Friedensverhandlungen einzuleiten, weil diese beiden Länder keinesfalls mehr den Krieg fortsetzen könnten. Der „Temps“ bemerkt auch an, daß die Türkei, die sich mit Nordamerika überhaupt nicht im Kriegszustand befindet, sich an England mit Friedensvorschlägen gewandt habe.

### Die Rundgebung Englands

f. Vales, 14. 10. Die „Times“ melden, daß auf der Konferenz der englischen Dominions am Freitag in Vertretung Lord Georges Balfour zum ersten Male amtlich von der Möglichkeit nahergerückter Verhandlungen über einen ehrenvollen Abschluß des Krieges sprach.

Der parlamentarische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ schreibt, daß im englischen Unterhause eine dreifache Mehrheit für sofortigen Eintritt in Friedensverhandlungen auf Grund der Wilsonschen Vorschläge vorhanden sei.

### Friedensstimmung an den Neuapostler Banken

f. Vales, 14. 10. „Daily Express“ meldet aus Remport: Die Neuapostler Banken beginnen unter Vorbehalt allgemeine Verhandlungen mit den feindlichen Ländern für Ultimo Dezember, das vorläufig für die Friedensverhandlungen beurteilt.

### Das Votum der französischen Kammer

f. Genf, 14. 10. Die „Humanité“ meldet, daß Clemenceau dem Kammerpräsidenten die Erklärung abgab, er werde vor Eintritt in Friedensverhandlungen den Beschluß der Kammer einholen. Auch bei prinzipieller Anerkennung der Wilsonschen 14 Punkte bleibe die französische Kammer die zuständige Instanz für die elch-löffelartige Frage.

### Eine dänische Stimme

f. „Bestingske Tidende“ nimmt als sicher an, daß bei dem jetzt von Deutschland bekundeten Friedenswillen und der jetzt zwischen Deutschland und Wilson bestehenden Uebereinstimmung der Frieden nicht mehr fern sei. „Sozialdemokraten“ sagt: „Die Antwort muß den Weltfrieden bedeuten. Sie ist ein reines, lautes Ja auf Wilsons drei Fragen. Ist erst der Waffenstillstand geschlossen, dann wird es fast unmöglich sein, den Krieg weiterzuführen.“

### Wilson wird Deutschlands berechtigte Forderungen verzeihen?

f. Die „Nordd. Allg. Zig.“ erhält folgende Drahtung aus Sellingsfors: Die Zeitung „Sanomat“ erklärte, Wilsons Bedingungen enthielten nichts Demütigendes für Deutschland. Er wolle sich nur besser verstehen, daß Deutschland am Verhandlungstisch keine Ueberraschungen bereite. Wenn Deutschland Wilsons Autorität vertraue, werde er bereit sein, Deutschlands berechtigte Forderungen auch gegen Americas jetzige Bundesgenossen zu verteidigen.

### Eine Erklärung der Konserverativen

f. Die Deutsch-Konservative Fraktion des Reichstages hat zu den Verhandlungen über die Beantwortung der Note des Präsidenten Wilson folgende Erklärung beschlossen:

Unsere Heere stehen noch immer weit in Feindes Land. Die Räumung des besetzten Gebietes, ehe ein ehrenvoller Frieden und die Unversehrtheit des Reichesgebietes gesichert sind, kann verhängnisvoll werden.

Jede Preisgabe deutscher Erde ist mit Deutschlands Ehre unvereinbar. Weiße vaterländische Kreise erwarten mit uns eine Erklärung der Regierung, daß sie hierzu unverrückbar festhalten wird. Das deutsche Volk ist entschlossen, den heiligen Boden des Vaterlandes bis zum Letzten zu verteidigen.

### Der Papst an Wilson

f. Rom, 14. 10. Die „Associated Press“ meldet aus Rom: Der Papst wandte sich persönlich an Wilson und drückte die Hoffnung aus, daß sein erleuchteter Geist, sein besonnenes Urteil und stark menschliches Empfinden dem Präsidenten ermöglichen werden, eine beiderseits befriedigende Regelung zu finden.

f. Rotterdam, 15. 10. Reuters meldet aus Washington von gestern: Nach Empfang des offiziellen Textes der deutschen Note hat Wilson die Staatssekretäre Lansing, Bales und Daniels nach dem Weißen Hause gerufen, wo sie zwei Stunden lang konferierten.

f. Rotterdam, 15. 10. Reuters meldet aus London, daß zwischen den Alliierten ein Gedenktausch stattgefunden habe, aber dessen Ergebnisse sich Reuters natürlich sehr skeptisch ausdrückt. Nach einem weiteren Bericht ist der Adlig aus Genetingham nach dem Downingpalast geehrt, wo

er eine lange Rede mit Lloyd George und dem Chef des Generalstabes Sir Henry Wilson hielt.

**Genf, 15. 10.** Der Vereinsvorsitzende der Elsaß-Lothringischen Gesellschaft in Frankreich sandte an Clemenceau eine Adresse, worin gegen einen Waffenstillstand ohne vorherige Räumung Elsaß-Lothringens und gegen Präliminarien ohne Entschädigung für Zerstörung und Plünderung energisch protestiert wird.

**Berlin, 15. 10.** Aus dem Londoner Echo der deutschen Antwortnote unterzeichnet der „Vorwärts“ die Forderung härtester Waffenstillstandsbedingungen und sagt: Nach Neuter geht die Absicht der englischen Regierung auf eine Hinauszögerung des Termins des Waffenstillstandes, und man hofft in London, daß Wilson an diesem Spiel teilnehmen wird. Daß die englischen Knokouter, sofern Wilson einen anderen Weg vorschlagen sollte, das Rad mit Kraftaufwand in ihrem Gleise zu halten versuchen würden, ist für den Augenblick anzunehmen. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Deutschland soll wehrlos gemacht werden.

Die Vaterlandspartei richtete an den Reichskanzler eine Rundgebung, in der es heißt: Für die große Aufgabe, dem deutschen Volke einen Frieden in Ehren zu erringen, stellt sich die Partei hinter die Reichsregierung. Wir möchten aber diese erste Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne der festen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß, falls das Entgegenkommen der deutschen Regierung durch unsere Feinde keine Würdigung findet und Forderungen an uns gestellt werden, welche die Ehre und den unverletzten Bestand des deutschen Reiches in Frage stellen, dann die Regierung entschlossen und unverwundlich das deutsche Volk zur nationalen Verteidigung aufruft. Das einzige deutsche Volk wird dann eine Widerstandskraft entwickeln, an welcher der Ansturm der Feinde scheitern wird.

Die Arbeiterauschüsse eines Steinkohlenbergwerks bei Essen richteten ein Telegramm an den Reichskanzler, in welchem im Namen von 6000 Bergleuten gebeten wird, mit harter Hand die Ehre des deutschen Volkes zu wahren und bei den Friedensverhandlungen die Forderung klar zum Ausdruck zu bringen, daß kein Fußbreit deutschen Bodens abgetreten werde. Das Volk warte nur auf den Ruf der Regierung, um sich zu erheben wie ein Mann.

### Die letzte Viertelstunde

Wer es eine Viertelstunde länger aushält, hat gewonnen. Dieses Wort aus Feindesmund schwebt dem Gegner immer vor, und er glaubt so weit zu sein, es verwirklichen zu können. Deshalb legt er seine Angriffe mit äußerster Gewalt fort, während Präsident Wilson auf das Waffenstillstandsangebot der deutschen Reichsregierung seine drei Fragen stellte, die eigentlich nur die bestimmten Forderungen sind, auf seine früheren Bedingungen einzugehen und das von uns seit 1914 besetzte französische und belgische Gebiet zu räumen. Marshall Foch denkt, den Diplomaten die Aufgabe, den Krieg zu beendigen, durch seine „Waffenstaaten“ abzunehmen, aber er wird sich ebenso täuschen, wie die Chauvinisten in Paris, London und Washington. Deutschlands Kraft ist groß genug, dem Feinde die kritische Viertelstunde, die er uns zu kosten geben will, auf dem weiten Wege durch unser Okkupationsgebiet noch auf eine unabsehbare Frist zu strecken. Ueberwänglich wie ihr Hochmut ist die Phantasie eines Teiles unserer Gegner. Nicht alles! Während die Franzosen von einem Wundaherschnitte sondersgleichen gegen Deutschland sprechen, die Amerikaner sich schon als Weltfriedensrichter aufspielen, kommt für die weit ausblickenden Engländer die Erkenntnis, daß für sie die erwarteten Siegesfrüchte vielleicht nicht so reifen werden, wie sie es sich gedacht haben. Die große amerikanische Militär- und Industriemacht hat die Wendung der Kriegslage zum erheblichen Teile veranlaßt, und Präsident Wilson nimmt jetzt gleich den Körper seiner Verbündeten in Beschlag, die ihm die Hand geboten haben; d. h., er unterwirft sie dem politischen und wirtschaftlichen Einflusse Amerikas. Dazu bedarf es keiner neuen Wilson-Rede, diese Tatsache wird mit einem Mal da sein, und das zu Wasser wie zu Lande stark erschöpfte Großbritannien wird sich damit abfinden müssen. Was das der große, von Brotneid gegen Deutschland befallene Weltkrieg wert? Denn die wahre deutsche Volkskraft wird kein Feind lähmen können, mag es kommen, wie es will.

Es fehlt nicht an Stimmen, die meinen, daß schließlich auch Wilson sich bedenken wird, denn auch für ihn kann eine kritische Viertelstunde kommen, die nicht wieder gut zu machen ist. Nicht der ewig lächelnde Japaner steht hinter dem Sternbanner der Vereinigten Staaten, der Reid, der sich lange gegen Deutschland wandte, kann und wird sich einmal gegen Amerika wenden, das seine Spekulationspolitik zu einer uferlosen Weltpolitik ausgebaut hat. Die nordamerikanische Union ist nicht umsonst tätig, die will ihr Rieskapital mit fremdem Schwelge ins Ungemessene wachsen lassen. Und sie tut das rücksichtslos fast wie England.

Wilson scheint die Gefahren, die darin liegen, nicht zu erkennen. Wie immer wieder betont werden muß, handelt es sich nicht um die deutsche Gegenwart, sondern um das künftige deutsche Jahrhundert. Sagen wir in Bebrängnis, so wird es uns unmöglich sein, uns wieder frei zu machen. Das ist nicht zu vergessen. Wenn der Feind schreit, daß wir die letzte Viertelstunde zu fürchten haben, so kann auch er sie nicht leichter Herzens bestehen.

Und dahin, was die erbittertsten Deutscheinde erhoffen, werden wir es nie kommen lassen, zu der wilden englischen Forderung nach der deutschen Flotte, zu den französischen Gelästen nach dem linken Rheinufer.

Ist die Entente toll geworden, so wollen wir ruhig und fest bleiben, damit uns die letzte Viertelstunde im Felde, wie in der Diplomatie gewappnet sieht. Und der Kampf am grünen Tische wird ganz gewiß ebenso wenig leicht sein, wie der in der Front.

### Die Zermürbungsgeblacht im Westen

In einer Betrachtung der gegenwärtigen militärischen Lage im Westen schreibt Oberst R. Gall in den „Basler Nachrichten“ vom 8. Oktober: „Die Deutschen führen gegenwärtig in Frankreich zwischen dem Meuse und der Maas eine Rückzugsgefecht des größten Stills, in der die Verbandsmächte überall, wo sie angreifen, in beständigem Ringen langsam Raum gewinnen, ohne daß es ihnen gelänge, irgendwo die Deutschen zu rascherem Nachgeben zu zwingen. Diese finden in den vorbereiteten Stellungen immer wieder Halt, auch scheint ihre Widerstandskraft noch lange nicht gebrochen zu sein, trotz den Abgängen an Gefangenen und Material. Solche sind bei derartigen Kämpfen unvermeidlich, aber auch die Angreifer haben starke Verluste erlitten. Im ganzen zeigen die jetzigen Kämpfe auf beiden Seiten das Bestreben, die Geschicklichkeit der Gegner zu zermürben; daraus ergibt sich die außerordentliche Zähigkeit des Ringens. Es nimmt der Schlacht aber auch den Charakter einer großen strategischen Operation, und sie zerfällt in eine Reihe taktischer Handlungen, von denen jede trotz den eingesetzten großen Massen doch nur ein be-



Leid und befolgt die Kundgebungen der deutschen Presse zur 9. Kriegs-Anleihe.

hränktes Ziel verfolgt. Die Summe dieser Teilkämpfe soll bei den Verbandsmächten den Zusammenbruch des deutschen Heeres zur Folge haben, während das nächste Bestreben der Deutschen sein muß, ihre Gegner durch ihr Abwehrvermögen so zu schwächen, daß sie ihre Angriffe einstellen müssen. Die Preisgabe von Stellungen kommt dabei nicht so sehr in Betracht, wenn dagegen der Kampfwert erreicht wird. Sie ist die logische Folge der stark nach der Tiefe gestieberten, ausgebauten Kampfformen. Es wäre sogar per se, die vorderen Linien mit übergroßen Opfern zu halten, wenn weiter rückwärts der Kampf unter günstigeren Bedingungen wieder aufgenommen werden kann.

Jetzt wird es in erster Linie darauf ankommen, wer diese Art des Kampfes länger aushalten kann; erst nachher werden die Feldherren wieder große operative Entschlüsse fassen können, wenn nicht andererseits doch die Erkenntnis heranzieht, daß auf solche Weise die Armeen und damit große Teile der Völker beider Parteien zugrunde gehen, ohne die Ziele zu erreichen, die man sich bei dem Entschluß zur Fortsetzung des Krieges gestellt hat.

### Der Weltkrieg

Deutscher Wochenbericht

**von Berlin, 14. Oktober, abends.** (Amtlich.) In Flandern griff der Feind auf breiter Front zwischen Dünkirchen und der Lys an. Wir sind der Stöße auf. An der Dike und Aire und westlich der Maas sind Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.

### Westen

Unsere Front im Westen ist ungeboren und wird es bleiben. Unsere rückwärtigen Bewegungen erfolgen nach einem festen, bestimmten Plan, der Feind ist nicht in der Lage, sie zu hindern oder zu stören. Gerade in der Elastizität der Front liegt ihre Stärke. Die deutsche Führung weiß immer wieder, die feindlichen Absichten auf Auseinanderreißen der Front zu durchkreuzen. Das kann nur deshalb dauernd gelingen, weil die Front elastisch in Bewegung gehalten, die eigene Kampfkraft möglichst geschont wird. Je häufiger die Kampfstellung geändert wird, desto weniger können die gewaltigen Angriffsmittel der Feinde zur Geltung kommen.

Diese Auffassung ist auch bei unbefangenen feindlichen Kritikern vorherrschend. Unter der Ueberschrift: „Die ungeborene deutsche Front“ wirft der französische Oberstleutnant Fabry im „Qui“ vom 8. Oktober die Frage auf, ob die militärische Lage von der deutschen Heeresleitung es unbedingt erfordert, um Waffenstillstand zu ersuchen, und meint: Mit Sicherheit kann man hierauf mit Nein antworten, wenn man nur den jetzigen Geländestand betrachtet. Selbst wenn die deutsche Armee noch weiter zurückgeben muß, so hat sie auf belgischem und französischem Boden besitz und von Natur sehr starke Stellungen hinter sich, deren schrittweise Eroberung den Verbandsmächten noch viel gedulbige Mühe kosten würde. Mehr als 40 Tage haben wir gebraucht, um die Deutschen aus der Hindenburglinie zu vertreiben, und noch halten sie sich teilweise darin. Zwischen dieser und der Maaslinie werden noch zahlreiche Widerstände zu brechen sein.

### Minerexplosion in Cambrai

**in Basel, 14. Okt.** Kurze Zeit nach dem Einzug der alliierten Truppen in Cambrai ereigneten sich dort an verschiedenen Stellen schwere Minerexplosionen. Auch unweit der Kathedrale entstanden plötzlich Explosionen, welche Feuerbrünste auslösten, die von einem Südwestwind angefacht wurden und sich auf verschiedene Stadtteile verbreiteten. Gegenwärtig brennt Cambrai an verschiedenen Stellen. Der Bericht läßt durchblicken, daß infolge der Minerexplosionen die britischen Truppen schwere Verluste erlitten haben.

### Die militärische Räumung des Chemin des Dames

Die schwierige Räumung des Chemin des Dames konnte ohne Störung vom Gegner planmäßig durchgeführt werden. Während vorn die Infanterie die Franzosen beschäftigt, konnten nicht nur die gesamte Artillerie mit allen Munitionsvorräten zurückgeschafft, sondern gleichzeitig auch durch Pionierkommandos alle Unterstände, Höhlen und Stützpunkte gesprengt werden. Als alles zurückgeschafft war, begannen auch die Infanterie sich unbemerkt vom Feinde zu lösen. Starke Kampftruppen deckten ihren Abmarsch. Erst viele Stunden nach der glücklich vollendeten deutschen Rückbewegung merkten die Franzosen, daß sie nur noch schwache Kräfte vor sich hatten, und begannen nachzudrängen. Hinter einer Meute von Hunderten, die verborgene deutsche Maschinengewehre und Stützpunkte der Kampftruppen verbellten sollte, ging die französische Infanterie vor. Allen die deutschen Kampfpatrullen liegen sich durch diese neue Kampfmethode nicht scheiden und führten die französische Infanterie so energisch ab, daß der Gegner erst Artillerie aufahren lassen mußte. Erst nach tagelangen Kämpfen unter schweren Verlusten vermochten die Franzosen ein Gelände zu besetzen, welches die deutsche Oberste Heeresleitung planmäßig aufgegeben hatte.

### Osten

#### Anschluß Serbiens an Oesterreich?

An zuverlässiger maßgebender Stelle erfährt man, daß eine Neuorientierung der serbischen Politik im Sinne eines Eingehens auf das Friedensangebot der Mittelmächte unmittelbar bevorsteht. Nachdem die Liberalen mit Rußlands Zusammenbruch ihre Hauptstütze verloren haben, wächt die liberale Opposition, die den politischen und wirtschaftlichen Anschluß an Oesterreich nach Friedensschluß wünscht. Interessante Kundgebungen hierzu sind für die nächste Zeit zu erwarten.

### Ereignisse zur See

**in Berlin, 15. 10.** „Saturday Review“ vom 24. Aug. bringt einen Bericht über die Grenzen des Unterseehandelskrieges. Es heißt darin, der Uboorkrieg sei der beherrschende Teil des Seekrieges, und man befindet sich jetzt gerade in dem Moment, für den Admiral Jellicoe das Ende des Uboorkrieges vorausgesetzt habe. Im Gegensatz hierzu hätten die Verdienstschriften stark enttäuscht und manche Hoffnungen des Publikums zerbrochen. Man hat sich so gewöhnt an die leise geflüsterten Erzählungen von gewaltigen Erfolgen, daß

man die Zahl der versenkten Uboote überschätzt hat. Das Hauptmittel, welches man gegen die Uboote zunächst angewandt, die Meege, hat nicht lange gewirkt. Die Deutschen fanden bald Mittel und Wege, die Meege wegzuschleppen oder zu zerstören. Dann bespricht der Aufsatz das Mittel, welches man später gegen die Uboote angewendet hat, und über das sich in England einiges veröfflicht wurde, das U-Boot oder die Uboofalle. Es handelt sich um die bekanntesten Fälle, bei denen die Richtigkeit der deutschen Ubooteleute dadurch ausgenützt wird, daß z. B. ein als Frau verkleideter Matrose ein Kind im Arme auf dem Deck des zu versenkenden Schiffes hilflos hin- und herläuft und dadurch das Mitleid der Deutschen erregt, die mit dem Uboot heranfahren, um der Frau behilflich zu sein. Dies bemut dann der verkleidete Matrose, um das Kind, das in Wirklichkeit eine Bombe ist, auf das Uboot zu werfen. Bei solchen und ähnlichen Taten spricht das Blatt von Gegenmitteln, die ganz richtig waren in ihrer Gewagtheit, ihrer Anpassungsfähigkeit und ihrem Sinne für Humor! — Hierbei von Humor zu sprechen und sich dessen noch zu rühmen, ist für die Engländer bezeichnend.

### Italien

**in Wien, 14. Oktober.** Amtlich wird gemeldet: Stellenweise Artillerie- und Patrouillenkämpfe. Unsere zurückgehenden albanischen Truppen hatten Nachhuten- und Bandenkämpfe zu bestehen. Im Raume nördlich Rijsh dauern die Rückzugskämpfe fort, an denen sich auch die Zivilbevölkerung beteiligt. Besonders starker feindlicher Druck macht sich im Morava-Tal fühlbar. Bei den 1. und 2. Truppen keine größeren Kampfhandlungen.

### Kleine politische Nachrichten

**Was will die Sozialdemokratie?**  
In der sozialdemokratischen Presse findet sich folgende Kundgebung: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt Dienstag, 2. Uhr nachmittags, zu einer Sitzung zusammen. Die Fraktion wird sich in sehr ernsten Beratungen mit wichtigen Fragen zu beschäftigen haben, und man wird nicht festsehen, wenn man ihrer bevorstehenden Sitzung eine besondere politische Bedeutung beimißt. Offenbar hängt diese Sitzung mit der Kanklerkrise zusammen.

**Die Verwaltung in Polen**  
Die militärische Okkupation in Polen bleibt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, bestehen. Die Zivilverwaltung dagegen soll abgebaut werden. Da aber Polen noch nicht über die nötige Beamtenschaft verfügt, werden vorläufig nur einzelne Zweige, wie das Agrarwesen, das Gefängniswesen usw. abgebaut werden. Welches von diesen zuerst an die Reihe kommt, darüber schreiben zurzeit noch Verhandlungen. Alle Zweige der Verwaltung, die mit der Kriegswirtschaft zusammenhängen, bleiben vorläufig in deutschen Händen.

**Der Pour le Merite für einen Oesterreicher**  
Aus dem Kriegspropagandabüro wird gemeldet, daß der Deutsche Kaiser dem Oberstleutnant Rudolf Popelka für die hervorragende Leitung des von ihm befehligten 8. und 9. Infanterieregiments Nr. 5 den Orden Pour le Merite verliehen hat. Das Regiment hat sich in den jüngsten Kämpfen bei Verdun besonders hervorgetan.

**Die neue Regierung Elsaß-Lothringens**  
Die neue Regierung hat den an ihn ergangenen Ruf, Staatskanzler von Elsaß-Lothringen zu werden, angenommen. Gleichzeitig ist entschieden worden, daß der reichsdeutsche Reichstagsabgeordnete Gauß Staatssekretär in der Elsaß-Lothringischen Regierung wird.

**Ende des Wahlrechtsstreites**  
In Berlin, 14. 10. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

In der Stunde der höchsten Not des Vaterlandes und in der Erwägung, daß wir auf schwere Kämpfe für die Unversehrtheit des vaterländischen Bodens gerichtet sein müssen, hält es die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses für ihre patriotische Pflicht, alle inneren Kämpfe zurückzustellen. Sie ist gewillt, zu diesem Zwecke auch schwere Opfer zu bringen. Sie glaubt nach wie vor, daß eine weitgehende Reformierung der preussischen Verfassung nicht zum Heile des preussischen Volkes dienen wird, ist aber bereit, den Widerstand gegen die Einführung des gleichen Wahlrechtes in Preußen entsprechend dem jüngsten Vorgehen ihrer Freunde im Herrenhaus aufzugeben, um die Bildung einer Einheitsfront nach außen zu gewährleisten. **Hauptverein der Deutschkonservativen.**

**in Berlin, 15. 10.** Nach der „B. Z.“ ist Herr von Batowitsch als Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes in Aussicht genommen, der dieses Amt vor Herrn von Waldow inne hatte.

**in Berlin, 15. 10.** Der „B. Z.“ zufolge beschäftigt der Reichskanzler in der am morgen Mittag 1. Uhr anberaumten Vollstehung des Reichstages das Wort zu nehmen. Seine Rede wird sich wahrscheinlich mit der inneren Politik beschäftigen, da nicht erwartet wird, daß schon morgen ein Anlaß gegeben sein wird, über die äußere Lage von der Regierungsbank Erklärungen abzugeben. Die Rede wird die Neuordnung unserer inneren Verhältnisse, die Parlamentarisierung und Demokratisierung behandeln und dürfte sich dabei als ein neues Bekenntnis des Kanzlers zum neuen System darstellen.

**Die Demission Hasselers angenommen?**  
Die Wiener Mittagsblätter melden, der Kaiser habe Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten Frhr. von Hasseler angenommen und den Grafen Sglova-Larouca mit der Bildung des Kabinetts betraut.

**in Wien, 15. 10.** Der frühere Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, von Kovacs, ist mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden, das die Vertreter aller Parteien umfassen soll.

**Finnlands Zukunft liegt bei Deutschland**  
In Helsingfors, 13. 10. Wehnlich wie die anderen Monarchieblätter verneint „Suometer“, daß die Ereignisse eine Venderung der außenpolitischen Orientierung Finnlands rechtfertigten, obwohl die jetzigen Regierungsparteien in Deutschland gegenüber Finnland fähler händen, einer deutschen Hilfsoperation widerstehen und der Königsfrage wenig Verständnis entgegengebracht hätten. Die Beibehaltung des bisherigen Kurzes sei nicht nur eine Sache der Dankbarkeit und Ehre, sondern sie habe realpolitische Gründe. Ein Volk, das sich wie eine Witterfahne drehe, werde bald ohne Freunde sein. Man habe künftig nur zwischen Deutschland und Rußland zu wählen; von letzterem drohe auch künftig die größte Gefahr.

**Die deutsche Antwort in Holland**  
In Haag, 14. 10. Die deutsche Antwortnote wurde in Holland fast auf die Minute gleichzeitig durch W. T. B.,

Prinzipalagenturen und durch die drahtlose Station ausgegeben. Am späten Abend gaben die größten Blätter aller drei Städte Zeitungsblätter heraus. Der Eindruck im Straßenbild war besonders in Amsterdams auffallend. Die Presse äußerte sich in warmer und herzlichster Weise über Deutschland, wie wir sie seit langer Zeit nicht gesehen haben.

**Die Umwälzung in Frankreich**  
 pp Genf, 13. 10. Parlamentarische Kreise sehen im Uebergang der sozialistischen Parteileitung an die Longueux den Beginn einer energischen Friedenspropaganda, sowie die Bekämpfung der kriegsbeherischenden Tendenzen des Kabinetts Clemenceau. Wie Longueux im „Populaire“ ausführt, müsse man ein großes Propagandawerk beginnen, und durch Stellungnahme in der Presse, Abhaltung von Versammlungen und Verbreitung von Flugzetteln den Chauvinismus energisch zu bekämpfen.

**Wahrscheinliche polnische Ansprüche**  
 pp Die „Frankfurter Zeitung“ bezeichnet in einem Leitartikel den Aufruf der preussischen Polen als die schwerste der Bedrohungen bei den Friedensverhandlungen. Er enthalte eine falsche Ausbeutung des Wilsonschen Programms, die das deutsche Volk und keine Zukunft rettungslos verflammen würde. Das wäre das Gegenteil dessen, was zum Frieden zwischen Deutschland und Polen, zum Frieden der Welt führen könnte. Der polnische Anspruch auf die Provinzen Polen und Westpreußen und einen Teil Schlesiens würde die Rupturen des Zusammenhanges mit dem Reich heilen und für eine viel größerer Zahl Deutscher die Fremdbeherrschung bringen. Deutsche und Polen sind in unentzerrbarem Gemenge, eine klare Scheidung gibt es nicht. Darum kann nicht in Trennung, sondern in Verständigung die Lösung liegen.

**Neue Eidesformel für die polnischen Truppen**  
 pp Warschau, 13. 10. Auf Bitten des Regimentschefs hat die deutsche Regierung ihr Einverständnis erklärt zur Aenderung der bisherigen Eidesformel für die polnischen Truppen in folgende:

„Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, daß ich meinem Vaterland, dem polnischen Staat und dem Regimentschef als provisorischen Vertreter der zukünftigen obersten Gewalt des polnischen Staates zu Wasser usw. treu und ehrlich dienen werde, daß ich meinem Vorgesetzten und Führer gehorche, die mir gegebenen Befehle und Vorschriften ausführen und mich überhaupt so verhalten werde, daß ich als tapferer und braver polnischer Soldat leben und sterben kann.“

Auf das Telegramm des Direktors des Staatsdepartements, Bringen Janusz Nadzwill, an den Reichsstaatssekretär ist die Freilassung Augustus erfolgt, während Grabski schon vorher entlassen war.

**Wittent auf Enver Pascha**  
 pp Berlin, 15. 10. Nachrichten zufolge, die aus sicherer Quelle aus Konstantinopel eingetroffen sind, soll am Mittwoch auf Enver Pascha ein Wittent gerichtet worden sein. Mehrere Schüsse wurden auf den jungtürkischen Führer abgegeben im Augenblick, als er in das Arzengiumarium trat. Der Enver Pascha begleitende deutsche Offizier wurde verwundet. Enver Pascha selbst blieb unverletzt. Nachrichten aus derselben Quelle zufolge herrscht in Konstantinopel eine ungeheure Erregung.

**Aus Heimat und Vaterland**

Frankenberg, den 15. Oktober 1918.

**Einzug der neuen Kriegsgarnison.** Die Artillerie, welche Frankenberg als neue Kriegsgarnison erhalten hat, ist in drei Abteilungen hier eingetroffen und zwar gestern abend gegen 8 Uhr, heute vormittag gegen 9 Uhr und mittag nach 3 Uhr. Jeder Transport führte Gepäc, Geräte, Geschütze und Fahrzeug mit. Die Ankunftszeit des ersten Transportes wurde erst kurz zuvor bekannt, es war deshalb nicht mehr möglich, ihn am Bahnhof von Seiten der Bürgerchaft zu begrüßen. Zu den heute eingetroffenen Transporten waren Herren der Stadtvertretung mit Herrn Bürgermeister Dr. Tramer und auch Herren aus der Einwohnerschaft neben der Vertretung des Garnisonkommandos am Bahnhof erschienen, um der neuen Garnison den Gruß Frankenbergs zu entbieten. Frankenberg hat übrigens bereits einmal Artillerie in Garnison gehabt. Am 7. Januar 1867 zog die bis dahin hier gelegene 1. Schwadron des 1. Reiterregiments Kronprinz hier ab und an deren Stelle kamen drei Batterien Fußartillerie mit 12 Geschützen unter dem Befehl des Herrn Oberstleutnant Weidert nach hier und blieben einige Monate hier in Garnison. „Möge auch diesmal moderner Truppenteile der vaterländischen Armee der Aufenthalt in unserer Stadt ein recht angenehmer werden“ sagte damals zur Begrüßung das Frankenberg Tagesblatt. Und wir sagen es ehrlichen Herzens auch heute: „Willkommen unserer Artillerie! Möge sie sich recht bald hier heimlich fühlen und bald mit unserer militärisch-fröhlichen Stadt so ver wachsen, wie die Truppenteile, welche vorher als Kriegsgarnison in unserer Stadt weilten.“

**Keine Ueberretung.** Die „Leipz. N. Nachr.“ schreiben: „Die diese nerödie Unruhe, die sich in Berlin bemerbar macht, treibt auch in Leipzig die tollsten Blüten. Von Leuten, die immer mehr wollen wollen als andere, wurde das Gerücht ausgebreitet, es sei bereits ein hebrühmiger Waffenkammer abgegeschlossen worden. Obwohl diesem Unfame die Unwahrheit an der Stirn geschrieben stand, wurde er, wie stets, geglaubt, und der Freipresse auf unzerer Schriftleitung hand in den Vormittagsstunden kaum einen Augenblick hilt. Wir konnten jene tollen Gerüchte natürlich nur auf entscheidende demontieren. Wenn sie, so ist in diesen Tagen der Hauptspannung die Wahnung am Plage: Mehr Ruhe und Geduld!“

Was hier von Leipzig gelangt wird, trifft auch für Frankenberg zu. Auch hier gingen östern Gerüchte um, die jeder, der nachdachte, von selbst als hollus erkennen konnte, die aber gern geglaubt werden und in der Bevölkerung eine Stimmung zu erwecken geeignet sind, welche den Interessen unzerer geliebten Kriegswirtschaft zuwider ist. So wünschenswert es ist und so herzlich es empfunden würde, wenn an den Fronten endlich Ruhe einträte, — ein Waffenstillstand nach über vierjährigem Krieg läßt sich nicht „übers Anie brechen“. Es machen sich Verhandlungen nötig, die nicht von heute auf morgen erledigt werden können. Bis dahin aber gilt es weiter zu kämpfen wie bisher mit dem Endziel auf glücklichen Ausgang des Krieges. In seiner ganzen großen Bedeutung gilt noch der Satz, den der „Vorwärts“ kürzlich schrieb, daß auch nicht eine Viertelstunde zu früh die Hirne an die Wand gestellt werden dürfe.

**Arbeitsbeschaffung mit Gedächtnistage** findet wieder nächsten Freitag abends 8 Uhr Nat. Angehörige gefallener Krieger, welche deren kirchliche Abländigung wünschen, werden gebeten, Anmeldungen dazu bis spätestens Freitag vormittag beim amtierenden Geistlichen, Herrn Pastor Sell, zu bewirken.

**Der 9. Kriegsangeleihe** wurden in Frankenberg bisher 123000 Mark gezahlt.

**Im das herrliche Tirol** fährt das Kaiserpanorama in dieser Woche keine Freunde. Und zwar sind es das Langtauferer Tal, Peking, Tafel, das Ortlergebiet, das Südtirol, das Stillehoch, Meran und Bozen, welche mit Bildern, malerischen und reizvollen Stadt- und Landschaftsbildern zur Geltung kommen und den Besucher des Panoramamas die Schönheiten Tirols offenbaren. Auch italienische Gebirgsgruppen sind auf mehreren der Bilder mit zu sehen.

**Die St. Helmshaus-Medaille** i. S. wurde der Sergeant Kurt Sellner ausgereicht. Er ist bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes I. und 2. Kl. und der Friedrich-August-Medaille.

**Fv-mat. Arbeiterverein.** Morgen abend hält der Verein eine Versammlung im Vereinszimmer Schmabels Gastwirtschaft ab, welche das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht ist. Die im November in Dresden stattfindende außerordentliche Hauptversammlung bringt einige wichtige Punkte zur Beratung, zu welchen am Mittwoch Stellung genommen werden soll, u. a.: Durch die Staffellung des Kranfengeldes bedingte Steuererhöhung, was für die Kassenmitglieder von besonderer Wichtigkeit ist und deren Anwesenheit bedingt. Nach Erledigung der Tagesordnung wird Herr Studentrat Dr. Tramer einen Vortrag bieten.

**Top Zeichnungen zur 9. Kriegsangeleihe** werden von jeder Postanstalt entgegengenommen. In Landorten vermitteln die Landbriefträger die Anträge kostenlos. Bei der Eingehung der gezeichneten Beträge entstehen den Zeichnern keine Jahrsgebühren. Auf die unbedingte Sicherheit der in Kriegsangeleihen angelegten Vermögenswerte und die völlige Wahrung des Amtsgeheimnisses über alle bei der Post abgegebenen Zeichnungen wird besonders hingewiesen. Den Inhabern von Postgeld-, Bank- und Sparkastenskontos wird der bargeldlose Zahlungsausgleich empfohlen.

**Hauptausstellung der Handelskammer.** Aus den Beratungsgegenständen des Hauptauschusses der Handelskammer Chemnitz vom 9. Oktober sind, soweit sie nicht vertraulicher Natur waren, die folgenden hervorgehoben: Verhandelt wurde über verschiedene die Deutsche Handelskammer in Genf und Zürich und ihre Wirksamkeit berührende Fragen. — Eine Berücksichtigung des Buchhandels wie der graphischen Gewerbe im Sächsischen Ausschuss für Uebergangswirtschaft, ist es in einem besonderen Unterausschuss oder innerhalb des Unterausschusses 9 für Papierindustrie usw., erstellte man als beabsichtigt. — Zur Vervollständigung und weiteren Ausgestaltung der sächsischen Wirtschafsin Chemnitz soll handelskammerseitig an dafür in Betracht kommende Aussteller der Deutschen Papierausstellung in Leipzig sowie an Verbände der Textilindustrie wegen Ueberlassung von Ausstellungsgegenständen heranzutreten werden. — Besprochen wurde über Schädigung des Drogengeschäfts durch gewisse kriegswirtschaftliche Maßnahmen wurden als begründet erachtet und sollen vertreten werden. — Die Firmenfähigkeit und Eintragungspflicht von Partnern in der Hausindustrie wurde, soweit ein über den Umfang des Kleingewerbes hinausgehender Geschäftsbetrieb vorliegt, grundsätzlich bejaht. — Im Interesse des ehrbaren Handels wie der Allgemeinheit und des Steuerwesens soll die handelsgerichtliche Eintragung auch solcher Personen, die unklarerer Geschäfts verhältnisse sind und Negiger- und Buchführungswang sich zu entziehen suchen, mit allen Mitteln betrieben werden. — Zur Ermöglichung späterer Wiederaufnahme der industriellen Tätigkeit wurde es als beabsichtigt angesehen, daß auch gänzlich stillgelegten Betrieben ein kleiner Teil ihrer Treibriemen beizubehalten wird, wozu auf Grund eingeleiteter Erörterungen Unterstützung der zuständigen Stellen erbeten werden soll. — Beratungen wurden über verschiedene die Weiterbeschäftigung der Zigarrenindustrie angehende Fragen, wobei insbesondere die Forderung selbständiger, also nicht kommissionsweiser Verarbeitung von Zigarettenrohstoff durch die Zigarrenfabriken grundsätzlich als berechtigt und vertretbar erachtet wurde. — Verhandelt wurde ferner noch über die Beschäftigung stillstehender Maschinenfabriken in Poland und Elmland für den Bau von Maschinen für Deutschland, über ein Zusammenarbeiten mit der sich dazu anbietenden Kammer für Handel und Industrie zu Bularest zur Behebung von Weiterungen und Herstellung gedehltlicher Beziehungen zwischen den beiderseitigen Zigaretteneingesenen sowie endlich über eine neuerdings von Seiten des Hamburger Statistischen Amtes zur Erörterung gestellte, räumliche Ueberlegung nach Handelskammerbezirken vorstehende Umgestaltung der deutschen Ein- und Ausfuhrstatistik.

**Zweifelhafte Firmen im Auslande.** Zu dem von der Handelskammer geführten Verzeichnis zweifelhafter Firmen sind Nachrichten über Firmen in Rotterdam (Agenturen und Kommissionen für Chemikalien und Butter, Fabrikation von Schofolade und Zuckerwerk) und Krazlingen (chemischer Fabrikbetrieb) eingegangen. Vertrauenswürdigste Interessenten können in der Auskunftsstelle der Handelskammer während der üblichen Dienststunden nähere Auskunft erhalten.

**Der Verkehr mit Web-, Wirt- und Strickwaren.** Die Handelskammer Chemnitz weist Interessenten darauf hin, daß nach nächste Sprechtag für die Ausstellung der in den Zulassungsbewilligungen zu § 7 der Bekanntmachung vom 10. Juni 1918 über Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren vorgesehene Bescheinigung IV auf Mittwoch, 16. Okt. 1918, vormittags von 10—11 Uhr, festgesetzt ist.

**Die Weihnachtspaketverfahre nach dem Felde.** Aus amtlicher Quelle erfahren wir: Um die über die Militär-Paketämter zu leitenden Weihnachtspakete für die Truppen im Felde möglichst bis zum Felte ihren Empfängern zuführen zu können, müssen sie bis 2. Dezember d. J. ausgeliefert sein. In der Zeit, vom 3. bis 25. Dezember d. J. werden Pakete für das Feld zur Beförderung nicht angenommen. Wegen der schwierigen Beförderungsverhältnisse nach den entfernteren gelegenen Gebieten wird jedoch die Auslieferung von Paketen dahin bis zu den nachstehend angegebenen Tagen empfohlen: Nach der Türkei und dem Kaukasus bis 20. Oktober d. J.; nach Rumänien und Italien bis 20. November d. J.; nach Finnland bis 20. November d. J. Für Frachtstücke werden dieselben Aufgabeterminen empfohlen, doch tritt für sie die Annahmeperrre ab 8. Dezember nicht ein. Der Päckungsverfahre wird durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.

**Eintritt in die Soldatennabenerziehungsanstalt Kleintruppen und Unteroffizierschule Marienberg.** Anmeldungen zur Aufnahme in die Soldatennabenerziehungsanstalt Kleintruppen von Anaben, die Eltern 1919 die Schule verlassen, werden bis 20. November d. J. bei den Bezirkskommandos noch angenommen. Bis zum selben Zeitpunkt können sich auch Freiwillige im Alter von 15 bis 17 Jahren zum Eintritt in die Unteroffizierschule Marienberg für Eltern 1919 bei diesen Behörden anmelden. Aufnahmehinrichtungen für beide Anstalten können bei den Bezirkskommandos entnommen werden.

**Wegfall des Ballantrages.** Der Ballantrug Berlin-Wien-Konstantinopel und zurück fällt von jetzt ab aus.

**Bedauerliche Kriegsangeleihe-Kaufhäuser** versuchen jetzt vielfach unerfahrene Inhaber dieser Anleihen über den wahren Wert des Besseres zu täuschen und sie dadurch zu billiger Ausgabe ihrer Stücke zu veranlassen, die sie alsdann mit nennbarem Gewinn an der Börse, bei der Reichsbank oder den Kriegsgewinnsteuerpflichtigen wieder verkaufen. Die Behörden werden dem gewissenlosen, schädlichen Treiben solcher Kaufhäuser mit allen Mitteln entgegenzutreten. Jedermann wird ersucht, die Behörden hierbei zu unterstützen und jeden Fall der genannten Art sofort bei der Staatsanwaltschaft oder bei den Polizeibehörden zur strafrechtlichen Untersuchung anzuzeigen, auch etwa umlaufenden hollusischen Gerüchten über die angegebene Beförderung der Kriegsangeleihen entgegenzutreten und auf die unbedingte Sicherheit ihres Zinsendienstes hinzuweisen. So hat auch neuerdings wieder der Staatssekretär des Reichshofamtes in seiner Ausgabe mit den Pariesführern des Reichstages betont, daß auch bei künftigen Steuern der Geld an Kriegsangeleihen in keinem Falle härter getroffen werden wird, als der übrige Be-

st, daß er vielmehr in den möglichen Grenzen eine Bevorzugung erfahren wird, wie sie im Kriegsheerrecht und in den Bestimmungen über die Verluste aus den Kriegseinfänden bereits ausgesprochen ist.

**Die Ausfuhr von Druckriften in das Ausland** ist durch die Verfügung der Stello. Generalkommandos 12, und 19, vom 8. 8. 18 neu geregelt worden. Hiernach dürfen Druckchriften, soweit ihre Ausfuhr nach der in Kraft bleibenden Verfügung vom 1. 10. 17 überhaupt zulässig ist, im Postwege nur von Firmen versandt werden, die zur Auslieferung bei bestimmten Postämtern zugelassen sind. Um aufgelauchte Zweifel zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, daß unter Druckchriften auch alle Druckfächer zu verstehen sind. — Eine Ausnahme für Druckfächer kleineren Umfanges gibt es nicht. Es wird daran erinnert, daß Anträge auf Ausstellung einer Zulassungsurkunde im Bereiche des Stello. Generalkommandos 12, bei der Agl. Polizeidirektion — Presseüberwachungsstelle Dresden — und im Bereiche des Stello. Generalkommandos 19, bei dessen Presseabteilung, Leipzig, Döttrichg. 2, I, unter Angabe der Postanstalt bei der die Auslieferung erfolgen soll, einzureichen sind. Der Wortlaut der Bekanntmachung vom 8. 8. 18 ist seinerzeit in der „Sächsischen Staatszeitung“ am 12. 8. 18 und in einer Anzahl anderer amtlicher Blätter veröffentlicht worden.

**Reisende nach Elsch-Verbringen** müssen um eine Zurechtweisung und einen Reisepaß (oder Bajerpaß) beim zuständigen stellvertretenden Generalkommando nachfragen. Außerdem empfiehlt sich die Anschaffung der „Sammlung der Elsch-Verbringen geltenden Bahnvorschriften“ (Schulz & Co., Straßburg i. E., Judengasse 15, Preis 2,25 M., geb. 2,75 M.), die über die sehr umfangreichen Verkehrsbestimmungen in den Reichslanden erschöpfende Auskunft gibt.

**Die Adresse an deutsche Kriegsgefangene** in Händen des amerikanischen Heeres in Frankreich, die Dienstgrad, Vornamen und Zunahme, Regiment und Kompanie enthalten muß, ist neuerdings mit folgendem Zusatz zu versehen: c/o. Prisoners of War Inquiry Bureau Central Records Office, U. S. A. P. O. 902, Franco.

**Chemnitz. Der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine** hielt am Sonntag nachmittag im „Raummannschen Vereinshaus“ zu Chemnitz einen an allen Teilen Sachsens hart beachteten außerordentlichen Verbandstag ab, der nach längerer Aussprache beschloß, den Sitz des Verbandes von Chemnitz nach Dresden zu verlegen. Infolge dieser Verlegung machte sich eine Neuwahl des Vorstandes erforderlich, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender: Baumeister Schürmiger; 2. Vorsitzender: Rechtsanwalt Rohmann; 1. Schriftführer: Polizeikommissar Schneider; Schatzmeister: Gemeindevorstand a. D. Hohfeld; sämtlich in Dresden. Zahlreichen Satzungsänderungen und der Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister wurde zugestimmt. Die Ueberleitung des Verbandes erfolgt voraussichtlich am 1. Januar 1919. Im Anschluß an diese Neugründung hielt Justizrat Dr. Wilde (Chemnitz) einen beifällig aufgenommenen Vortrag über: „Die neue Verordnung zum Schutze der Mieter“. Seine Ausführungen wurden durch Beiträge des Rechtsanwaltes Dr. Richter (Leipzig) in vortrefflicher Weise ergänzt.

**Heimlich. Am Sonnabend früh** wurde auf dem hiesigen Bahnhofs durch die kontrollierende Polizei ein Chemnitzer Einwohner mit schwer bedecktem Frack erfaßt gehalten. Nach dem Inhalte des Korbes betragt, gab er an, daß er Kraut und Rüchse geladen habe. Bei der Durchsicht seines Korbes jedoch fand die Polizei unter dem Kraut und den Rüchsen einen harten Schinken, eine Speckette, Butter und Quark. Die schönen Sachen wurden natürlich beschlagnahmt.

**Werdau. Das Stadtverordnetenkollegium** nahm Kenntnis von einer Stiftung in Höhe von 5000 Mark, die Fabrikbesitzer Edmund Schröder und Frau in Leubnitz zugunsten im Rot geratener Einwohner gemacht haben, und von einer weiteren Stiftung im Betrag von 10000 Mark, die zwei nicht genannt sein wollende Spender für wohltätige Zwecke errichteten.

**Vermischtes**

**Konstantin, 14. 10. (Privattelegramm.)** Infolge der Wachsamkeit der Grenzbehörden gelang es, einem umfangreichen Ausfuhrsmuggel von wertvollen Arzneimitteln auf die Spur zu kommen. 4 Personen wurden verhaftet in dem Augenblick, als sie größere Mengen einem schweizerischen Käufer übergeben wollten. Waren im Werte von 90000 Mark wurden beschlagnahmt. Die bisherigen Feststellungen lassen den Schluß zu, daß in der Schweiz eine Organisation besteht, welche sich mit dem Schmuggel von Arzneimitteln aus Deutschland befaßt, um diese gegen hohen Gewinn an die Entente zu verkaufen.

**Niederösterreich.** Donnerstag d. 17. Okt. 8 Uhr Kriegsbesprechung. Freitag, 1/9 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag 1/9 Jungfrauenverein. Freitag 8 Uhr Kriegsbesprechung.

**wib Großes Hauptquartier, 15. Oktober 1918. (Amst.)**

**Westlicher Kriegshauplag**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht**  
 In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Jarres und der Lys wieder aufgenommen. Es gelang ihm, über unsere vorderen Stellungen hinaus vorzudringen. Gegen Mittag kam der Angriff in der Linie Kortemar — östlich von Kojeleare, das nach hartem Kampf in Feindeshand fiel, südöstlich von Ygemo und nördlich von Menen zum Stehen. Menen und Werdik wurden gegen starke Angriffe behauptet. Uebergangsvorposten des Feindes über die Lys bei Komen vortreibt. Bei erneutem Angriff am Nachmittag gingen Handgame und Kortemar verloren. Starke mit Panzerwagen geführte Angriffe beiderseits von Gits scheiterten. Zwischen Ygemo und Menen konnte der Feind am Nachmittag nur noch wenig Boden gewinnen. Erfolgreiche Vorkämpfe westlich von Lille und am Haute-Denis-Kanal. Im Somme-Abchnitt, nördlich von Hausly und bei St. Souplet scheiterten Teilangriffe des Gegners.

**Heeresgruppe Westlicher Kronprinz**  
 Im südlichen Morgemebel brach der Feind östlich von St. Quentin über die Oise vor und setzte vorübergehend auf den Höhen südlich von Maquine und nördlich von Drigny Fuß. Umfassend angelegter Gegenangriff warf ihn von den Höhen auf die Oise wieder zurück. Festige Teilkämpfe vor der neuen Front nördlich von Laon, westlich der Aisne und im Aisnebogen westlich von Grand-Pre.

**Heeresgruppe Gallwig**  
 Zwischen der Aisne und der Moas griff der Amerikaner mit starken Kräften an. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag östlich der Aisne und beiderseits der von Charpenry auf Pantheville führenden Straße. Die teilweise bis zu vier Mal wiederholten Angriffe sind bis auf östlichen Geländegewinn beiderseits von Romagne gesteuert.

**Sächsischer Kriegshauplag**  
 Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Nisch fanden kleinere Kämpfe statt.  
 Der Erste Generalquartiermeister: Babendorff.

# Neunte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe } Freie Stücke zu 98.—%  
 } Schuldbucheintragungen zu 97.80%  
 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen zu 98.—%  
 (auslosbar mit 110 bis 120%)

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Reichsschatzanweisungen ist es gestattet, Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der 1., 2., 4. und 5. in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat.

Anmeldungen vermitteln wir kostenlos und sind zu jeder gewünschten Auskunftserteilung bereit.

## Allgemeine Deutsche Creditanstalt.

Poststrasse 15.  
 Fernsprecher 2900—2905.

Filiale Chemnitz.

Rossmarkt 10.  
 Fernsprecher 44.

5. Klasse 173. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.  
 11. Ziehungstag am 14. Oktober. (Ohne Gewähr.)  
 50000 Nr. 1. 11111 22222 33333 44444 55555 66666 77777 88888 99999 10000  
 10000 Nr. 2. 11111 22222 33333 44444 55555 66666 77777 88888 99999 10000  
 10000 Nr. 3. 11111 22222 33333 44444 55555 66666 77777 88888 99999 10000  
 10000 Nr. 4. 11111 22222 33333 44444 55555 66666 77777 88888 99999 10000  
 10000 Nr. 5. 11111 22222 33333 44444 55555 66666 77777 88888 99999 10000

### Ein herzliches Willkommen!

unserer hier garnisonierenden 12. Artillerie entbietet freundlichst  
**Restaurant Rudolf Wagner**  
 Scheffelstraße 2.  
 Angenehmer Aufenthalt. Gute Biere und Speisen.  
 Unterhaltungsmusik vom elektr. Musikwerk.  
 Hochachtungsvoll Oswald Despag u. Fran.

Vorrätig in der Buchhandlung C. G. Hoffberg, Frankenberg:  
 125 neue Gemüse-, Pilz- u. Tomaten-Gerichte  
 unserer Zeit. Praktisch erprobte Anweisungen für  
 den deutschen Haushalt von Frau Selene Klingemann.  
 — Preis 30 Pfg. —

### Abreiß-Kalender für 1919

(Ausgabe „Blumen-Schmidt“) St. 1. — 10 Pfg., vers. in der  
 Buchhandlung C. G. Hoffberg.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und  
 Geschenke, die uns anlässlich unserer Vermählung dar-  
 gebracht wurden, fühlen wir uns hierdurch gezwungen,  
 allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
 Willibald Hähnel u. Frau geb. Bauer  
 nebst Eltern.

Für die uns bei unserem Einzuge in freund-  
 licher Weise erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen  
 wir hierdurch allen unsern aufrichtigsten Dank.  
 Oberlichtenau.  
 Gemeindevorstand Burkert  
 und Frau.

### Nachruf.

Der unerbittliche Tod hat wiederum einen un-  
 serer Treuesten abgerufen, unsern von uns allen  
 hochverehrten Ehren-Kommandanten

### Herrn Heinrich Eduard Pelz.

Derselbe hat lange Jahre hindurch die Geschicke  
 unserer Gesellschaft geleitet und nahm auch mit  
 Begeisterung teil an den Bestrebungen unserer Gilde  
 nach seiner Ernennung zum Ehren-Kommandanten.

Wir rufen dem lieben Entschlafenen ein inniges  
 „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Sein Andenken aber wird dauernd von uns in  
 Ehren gehalten werden.

Frankenberg, den 15. Oktober 1918.

Die Priv. Schreibschützen-Gesellschaft.

**Werkzeug-Schlosser**  
**Maschinen-Schlosser, Schmiede**  
**intellig. Arbeiter u. Arbeiterinnen**  
 werden bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Maschinenfabrik Heinrich.**

**Eine Rosenschere**  
 u. Zumbolfsstr. 5. Dammsplatz westl.  
 G. Del. abg. Wärdnerlei Dammsplatz.

**Tücht. Tischler**  
 für dauernde Beschäftigung sucht  
**Maschinenfabr. Rud. Guckhaus.**

**Handdrucker**  
 werden gesucht  
**Gunnarsdorf 14c.**

**Ein Bürstenmacher**, der Rücken  
 sowie eine Fingerlein können Arb.  
 erhalten bei **Robert Wänzel.**

**Handarbeiter und**  
**Handarbeiterinnen**  
 für Fabrikarbeiten gesucht.  
**H. Nestler & Co.**

**Mann oder Frau**  
 für Gartenarbeit gesucht  
**Rox Schärde, Damm-Str. 20.**

**Arbeitsmädchen gesucht**  
**Blumenfabr. Werner-Müller & Otto,**  
**Blumenstraße 25.**

**2 möbl. Zimmer zu vermieten**  
**Friedrichstraße 60.**

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
 in der Nähe des Bahnhofs.  
**Schlafstelle mit 2 Betten frei**  
**Friedrichstraße 1.**

**Dunkelbl. Tafellinderwagen**  
 verkauft **Güter, Scheffelstr. 11, 2 Kr.**

**Guterb. Kinderwagen** m. 3. Kauf.  
 gesucht  
**Bernhard, Chemnitz Str. 13.**

Ich beabsichtige mein  
**Hausgrundstück mit Geschäft**  
 in Frankenberg, welches noch in  
 gutem Gange ist, veränderungs-  
 halber zu verkaufen. Beste Off. u.  
 R. 007 in der Geschäftsstr. d. St. erb.

**Das Nachlassgrundstück**  
 Gartenstraße 45 ist billig zu ver-  
 kaufen. **Jungmans, Winklerstr. 43.**

**Billige**  
**Unterhaltungsbücher!**  
 Besonders Roman:  
**„Europäisches Schlangenleben“**  
 5 Bände, geb. 2 Bk. 60 Pfg.  
 Von obigem Roman, erschienen in der  
 „Lahrer Volksbibliothek“, sind noch  
 einige Exemplare zu obigem außer-  
 ordentlich billigen Preis zu haben.  
 Aus der gleichen Sammlung besserer  
 deutscher Literatur sind zum Preise  
 von 2 Pfg. für die Nummer eine  
 große Auswahl Einzelhefte vorrätig.  
 Jedermann findet aus der Kollektion  
 von über 1200 Einzelnummern, die  
 nicht mehr nachbestellt werden können,  
 guten Lesestoff für Jung und Alt.  
**Buchhdlg. C. G. Hoffberg**

**Wiederkranz.**  
 Gute Mittwoch „Stadt Dresden“.  
 D. V.



Die Mitglieder  
 u. Frauen, deren  
 Namen einge-  
 tragen sind, vor-  
 den 3. Vortrag  
 Donnerstag abd.  
 im „Roh“ ein-  
 geladen.  
**Der Obermstr.**

**Kürbis-Senfurke**  
 kräftig im Geschmack  
 frisch eingetroffen und empfiehlt  
**Emil Schmidt, Reichstr. 24.**

Besten Erfolg für  
**Kautabak,**  
 Postpaket, 100 Beutel, 40 Bk.,  
 50 Beutel 22 Bk., 25 Beutel  
 11,50 Bk. Nachnahme Ver-  
 sandhaus **H. Altmüller,**  
 Station 285, G. Chemnitz, 21.

**Harmonium.**  
 Beste Freude für jede Familie. Mit  
 Apparat u. jedem Mann sofort spielbar.  
 Bob. Anmerkungen. Sehr noch große  
 Auswahl. Best. Sie Katalog umsonst.  
**Max Horn, Zwickau,**  
**Wittelsstraße 35.**  
 Größtes Harmonium-Verkaufshaus.

Abschriften Vervielfältigung.  
 fertigt H. Altmüller  
 Am Graben 18. Fernruf 233.

**Glückwunschkarten**  
**Hoffberg'sche Papierhandlg.**

### Zum Verkauf.

Heben bei mir:  
 1 Stiefelsack, 8 Jähr., 163 cm hoch  
 1 Hutschimmel, 2 1/2 " 166 " "  
 1 Schwarzschimmel, 3 " 168 " "  
 1 Brauner, 3 " 162 " "  
 1 jähr., 164 cm hoch, sehr stark gebaut,  
 6 " 164 " "  
 1 " 167 " " gang schwer, "  
 1 Brauner, 9 " 170 " " schwer, "  
 1 Brauner, 4 " 160 " " mittel schwer, "  
 1 Fuchs (Weißfuchs) 5 " 180 " " lammschwanz, "  
 1 Brauner, 5 " 162 " "  
 1 Brauner, 8 " 158 " "

Alle sind geselllicher Felle frei, hell- und geschäftsreinem und zugleich!  
**Preise billig! Leichte Zahlungsweise!**  
**Ostmeler, Deberan, Bahnhofstr.**  
 Fernruf 291.

